

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 10

Rubrik: Briefwechsel für alle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedachung mit Eisenwellblech.

Gut ausgeführte Eisenwellblechdächer bewähren sich gut. Der Hauptvorteil, welchen die Metalldeckungen vor den Deckungen mit natürlichen oder künstlichen Steinen voraus haben, beruht in der Möglichkeit, größere Flächen als bei jenen Materialien in zusammenhängender Weise d. i. ohne Fugen herstellen zu können, da im Allgemeinen die Güte einer Dachdeckung um so größer sein wird, je weniger Stellen in derselben vorhanden sind, an welchen Wind und Wetter mit Erfolg angreifen können. Ein zweiter Vorteil liegt in der relativen Feuersicherheit, ein dritter in der geringen Reparaturbedürftigkeit der Metalldeckungen, und ein vierter in der Freiheit, mit der Dachneigung auf sehr kleine Maße — fast bis zur Horizontalität — herabzugehen und dadurch die Dachflächen erheblich reduzieren zu können. Um gegen raue Oxydation geschützt zu sein, bedarf das Eisen entweder eines Überzeuges mit anderen Metallen, (Bink, Zinn, Blei), oder eines Farbenanstriches. Da sich die Verzinnung der eisernen Dachbleche nicht bewährt hat, das Verbleiten derselben nur geringen Schutz gewährt, findet die relativ billige Verzinkung der ersten allgemeine Anwendung; als schützende Farbenanstriche sind Mennige, Asphaltfirnis, Oelfarben, Theer- und Theerpräparate in Gebrauch. Das Eisenwellblech wird in Tafeln von 1,5 bis 3,0 m Länge bei 0,60 bis 0,90 m Breite und 0,6 bis 1,0 mm Stärke in den Handel gebracht; die Vorteile der Wellung der Dachbleche bestehen in vermehrter Tragfähigkeit der letzteren, konzentrierter Abführung des Wassers vom Dache und dadurch bewirkte Entlastung der Fugen, sowie Bewirkung eines unzähliglichen Ausgleichs von Aenderungen der Größe, welche durch Temperaturwechsel in der Dachdeckung erzeugt werden. Dachdeckungen mit Wellblech bedürfen daher nicht notwendig der vorherigen Schalung der Dachflächen mit Brettern, sondern sind mit Fellen oder Latten ausführbar. Die Verbindung der Tafelränder, deren Verbindung durch Nieten bewirkt wird, beträgt etwa 5 cm. Das Verfestigen der Tafeln auf der Schalung z. erfolgt am besten durch Haken an der Unterseite, weniger gut ist die Verfestigung durch Nagelung am oberen Ende der Tafeln. Die Dächer landwirtschaftlicher Gebäude, namentlich der Scheunen und Viehhäuser, deren Räume und Bodengläse zur Aufbewahrung von Getreide, Heu oder Futtervorräthen benutzt wurden, dürfen nur mit Eisenwellblech auf dichter Bretterschalung eingedeckt werden, um der durch das gute Wärmeleitungsvermögen der Bleche erzeugten Entstehung von Kondensationsfeuchtigkeit (Schwülen und Abtropfen) vorzubeugen. Die Kosten der Bedachung mit Eisenwellblech anlangend, sind pro qm Dachfläche mit Schalung, je nach Stärke der Bleche und der Schalbretter 3,50 bis 5 Mt. anzunehmen, während 1 qm Kronendach mit Lattung mit 4 Mt., und 1 qm Holzzementdach inkl. gespundeter Schalung und Klempnerarbeit nebst Material mit 3,50 Mt. zu veranschlagen sind; von Einfluß auf die Kosten der Bedachung sind jedoch die Unterschiede der, den verschiedenen Deckmaterialien entsprechenden Dachneigung: diese hat beim Eisenblechdach $\frac{1}{6}$, beim Kronendache $\frac{2}{5}$, und beim Holzzementdache $\frac{1}{18}$ der Gebäudetiefe zu entsprechen, so daß, wenn die mit Holzzement eingedeckte Fläche 18 beträgt, dieselbe mit Eisenwellblech versehen, mindestens 19 und beim Ziegelkronendache 23 betragen dürfte. (Baurath Eng el.)

„Waschlitt“ für Wagen-Lackierarbeiten.

Der doppelte Zweck des Kittens bei der Grundarbeit des Wagenlackierens, einmal Sicherung des Holzes durch genauestes Aufsuchen aller in's Innere desselben führenden kleinen Dehnungen und jorgfältiges Verschließen derselben, und zweitens Herstellung einer gleichmäßigen ebenen Oberfläche, um die Schönheit der Lackierung nicht durch Einsinken des Lades in kleine Vertiefungen beeinträchtigen zu lassen, hat zur Anwendung verschiedener Materialien und Methoden geführt. Ein solches Material ist der sog. „Waschlitt“, der seinen Namen von der Eigenschaft erhalten hat, sich glatt zu einer dünnen Schicht verwaschen zu lassen, und da derselbe nicht überall bekannt, seine Anwendung indeß außerordentlich nützlich und zeitsparend ist, so dürfte es manchem Lackierer erwünscht sein, etwas Näheres darüber zu erfahren. Vorauszuwissen ist, daß diese Kitten- und Verwasch-Methode die Anwendung des Spachtel- oder Schleifgrundes auf Tafeln zu erlegen nicht vermag, dagegen zum Glätten von Gestellen, Rädern und Leisten sich vorzüglich bewährt, auch auf Flächen angewendet werden kann, bei welchen es sich um oberflächliche Beseitigung rauher Außenseiten oder Füllen von Poren handelt, ohne Anspruch auf besondere Feinheit.

Die Bereitung ist nach dem „Centralblatt für Wagenbau“ folgende: Umbra oder Rehbraun wird mit Oelfirnis und entsprechendem Sikkativzusatz auf Mühle oder Reibstein zu einer dicken Farbe gerieben und mit trockenem ungebrannten Kienruß bis zur Konsistenz eines geschmeidigen Kittes gründlich durchgearbeitet. Mit diesem Kitt, der sich sehr leicht und bequem behandeln läßt, werden zunächst alle Löcher und Fugen gefüllt und außerdem auf Rädern und Gestellen oder polarem Holz hie und da einzelne Streifen und Partien dünn mit dem Kittmesser aufgetragen. Das nun folgende Verwaschen muß geschehen bevor der Kitt trocken geworden. Man nimmt zu diesem Zweck ein kleines Gefäß mit Wasser, in welches man einige Tropfen Terpentinöl gegossen, taucht die Finger ein und verwöhlt die gefüllten Theile zu einer mit einem gleichmäßig dicken Überzuge versehenen Fläche, welche nach Trockenwerden mit feinem Sandpapier abgerieben und dann mit der gewünschten Farbe gestrichen wird. Wer ankommen ist, z. B. bei Felgen, Gestellen und Leisten kann man sich auch eines etwas abgenutzten Vorstempels zum Verwaschen bedienen, um die Finger zu schonen. Einige Übung wird nötig sein, um bei dem Waschen über eine größere Fläche hin den Kitt nicht wieder aus den Vertiefungen mitzunehmen, doch lernt sich das sehr bald. Der Hauptvorteil des Waschkitts liegt in der bedeutenden Zeitsparnis gegenüber anderen Verfahrungsarten.

Ausstellungswesen.

Zürich. Die Pläne und Kostenvoranschläge für eine in Zürich zu erbauende Halle für eine permanente Gewerbeausstellung sind bis in's Einzelne ausgearbeitet, jedoch ist das zum Bau nötige Geld noch nicht beisammen. Die Stadtgemeinde wird sich mit Fr. 100,000 beteiligen; die übrigen 80,000 Fr. sollen durch Auktionszeichnung aufgebracht werden.

Miszellen.

Unmöglich. Ein Küfer beklagte sich eines Tages bitter über die große Sparsamkeit der Dorfbewohner, die immer nur die alten Sachen austauschen ließen und nichts Neues gebrauchten. „Es geht am Ende noch so weit“, sagte er, „daß sie mir die alten Spindelöcher bringen und neue Fässer daraus gemacht haben wollen.“

Briefwechsel für Alle.

J. W., Melchnau. Gute Lehrmeister für die Fabrikation feiner Korbwaren werden Sie wohl am besten aus Oberfranken her kommen lassen. Wenden Sie sich in der ganzen Angelegenheit mit einem der taillierten FragenSchema an Herrn Arnold, Direktor der St. Gallischen Korbflecherei in St. Gallen, der im Stande ist, Ihnen genaueste Auskunft zu geben. Lesen Sie auch die gekrönte Preischrift von Arnold & Zillbin-Sulzberger über die Einführung und Weiterentwicklung der Korbflecherei in der Schweiz (Verlag von Huber in Frauenfeld).

J. Th., Wiesbach. Das Werk „Die Arbeiten d. Schlossers“ (I. Folge). Leicht ausführbare Schlosser- und Schmiedearbeiten für Gitterwerk aller Art, von C. A. Böttger und A. Graef, 24 Foliotafeln, im Verlag von B. G. Voigt in Weimar, Preis 10 Fr.) könnte Ihnen die besten Dienste leisten; denn dies Bilderwerk enthält Muster zu Thoren, Thüren, Füllungen, Geländer für Brunnen, Höfe, Gärten, Brücken, Gräber etc. in sehr geschickten Dessins.

F. B., Hirslanden. Eine schweizerische Firma, die solid schwarz angestrichene Schreibtäfel von Eisenblech liefert, kennen wir nicht; dagegen ist Ihnen vielleicht mit folgendem, der „Schweizer Industriezeitung“ entnommenen Rezepte gedient:

„Künstliche Schieferbekleidung von Eisenstäben, Binkblech und Papier-Pappe. Die leichte Verbrechlichkeit von gewöhnlichem Schiefer, zur Fabrikation von Schreibtäfel, Dachbedeckungen u. rief einen Industriezweig, „die Kunstschieferfabrikation“ ins Leben, welche noch vielseitig als Fabrikationsgeheimnis betrachtet wird. Metallbleche werden mit einer dünnen schieferähnlichen Masse so überzogen, daß sie hinsichtlich ihres äußeren Ansehens von Schiefer kaum zu unterscheiden sind. Das Besondertheit dieses Überzeuges besteht aus einer Komposition von feinst geriebenem Schiefer, Ruß (Kienruß) und einer Wasser-glaslösung von gleichen Theilen Kali- und Natronwasserglas von 1,25 spez. Gewicht. — Das Verfahren selbst, welches vorzügliche Resultate liefert, besteht in folgendem:

„Bunächst bereitet man sich die Wasserglaslösung, indem man gleiche Theile festes Kali- und Natronwasserglas fein zerstößt, mit der 6- bis 8-fachen Menge weichen Flußwassers übergiebt und $1\frac{1}{2}$ Stunden im Sieden unterhält, wodurch das Wasserglas vollständig gelöst

wird. Hierauf wird die Lösung mit soviel heißem Wasser verdünnt, bis die Lösung das spez. Gewicht 1,25 zeigt, das heißt mit anderen Worten, bis ein Glas, welches genau 100 Theile weiches Flußwasser fasst, 125 Gewichtsteile dieser Wasserglaslösung fasst. Hierauf werden $\frac{7}{8}$ feinst gestoßener mit etwas Wasser zu einem unzähbaren Staube feingeriebener Schiefer nebst $\frac{1}{4}$ der Menge Kienruß (oder vegetabilische Kohle), welch letzter mit verrieben wird, zugesetzt und sodann von dieser Masse mit der vorbereiteten Wasserglaslösung soviel angereichert, je nachdem ein dünnerer oder dickerer Überzug erzielt werden soll. Mit dieser Komposition werden dann die Tafeln beliebig gleichmäßig bestrichen. Für Dachbedeckungen kann ebenso Schieferzint dargestellt werden; auch zu Ableitungsröhren läßt sich solcherweise Zinkmetall, resp. Zinkblech verwenden und vor der leichten Oxidation und Zersetzung schützen. Im letzteren Falle jedoch, zur Bekleidung von Zinkblech mit dieser Masse, darf blos reines Kaliumasserglas allein angewandt werden, da zu gedacht bei Gebrauch von Natronasserglas der Überzug sich mit der Zeit ablösen würde. Papier-schiefer oder Pappe wird durch Überstreichen mit obiger Masse dargestellt und eignet sich sehr gut zur Anfertigung von kleinen Tafeln für Notizbücher u. dgl. Um künstliche Schiefertafeln (elastische Rechentafeln) zum Schreiben mit dem Schieferstift anzufertigen, versieht man dünnen glatten Pappe auf beiden Seiten mit einem wiederholt aufgetragenen Anstrich obiger Komposition, oder von geschäumtem Bimssteinzucker, Kienruß und Leinöl-Tirnix. Diese letztere Mischung gewährt den Tafeln eine große Leichtigkeit, ziemliche Biegungsfähigkeit und Elastizität. Wendet man zur Darstellung der Komposition aus feinst gemahlenen und verriebenen Schiefer mit Kienruß anstatt des Wasserglases Leinöl an, so kann solcher Art dargestellte Masse auch anderweitige Verwendung finden, wie z. B. als Isolation für elektrische Zwecke.

B. N., Beven. Für Sattlermeister, welche an See-, Fluss- und Badeplätzen wohnen, könnte die Herstellung Venecia'scher Schwimm- und Rettungsjacken eine neue Verdienstquelle bilden. Es hat nämlich Professor Dr. Venecia in Königsberg eine Rettungsjacke für den Gefahr des Ertrinkens ausgesetzte Personen erfunden, welche außerordentliche Vorteile von den bisher gebräuchlichen Korkgürteln, Korbwärmern &c. besitzt. Über diesen neuen Rettungsapparat wird von amtlicher Seite folgendes mitgetheilt: Die Venecia'schen Rettungsjacken ähneln den Steppjacken, enthalten aber zwischen Ober- und Unterzeug zerkleinerter Korkohle eingehüllt. Sie werden dadurch leichter als Korbwärmjer, sind schwiegksam, hindern deßhalb nicht, wie diese, die Bewegung des Körpers und vertreten vollkommen einen Rock oder eine Unterjacke, indem sie, da das Oberzeug wasserdicht gemacht ist, gegen Spritzwasser und Wind, und infolge der schlechten Wärmeleitung der Korkohle auch gegen Kälte schützen. Die Korkohle ist weich, etwa dreimal leichter als roher Kork und hat die gute Eigenschaft viel langsamere Räße aufzunehmen als dieser. Sie wirkt deßhalb viel kräftiger und dauernder mit ihrer Tragfähigkeit im Wasser als Kork, und es genügt ein sehr geringes Gewicht Korkohle — schon 700/800 G. = $1\frac{1}{2}$ Pfd. — um einen starken, voll bekleideten und mit Wasserstiefeln versehenen Menschen mit Schultern und Kopf über Wasser zu halten.

P. T., Sion. Wonnieren Sie den in Zürich erscheinenden „Gerichtsaal“ und legen Sie Ihre Rechtsfrage der Redaktion desselben vor. Im Briefkasten jener Fachzeitung erhalten Sie sodann gratis die richtige, auf gründlichen Studien der einschlägigen Gesetze beruhende Antwort. Der „Gerichtsaal“ erscheint jeden Samstag und kostet nur Fr. 1. 50 per Quartal. Er ist ein vortrefflicher Rathgeber in allen Rechtsfragen.

G. K., Solothurn. Verzinnte Drahtstifte werden unsers Wissens nicht auf Lager fabrizirt, sondern müssen extra angefertigt werden. Vielleicht kann Ihnen die Zinngießerei F. J. Wiedemann in Schaffhausen die Verzinnung besorgen; ein anderes schweizerisches Etablissement dieser Branche ist uns nicht bekannt; dagegen können wir Ihnen mittheilen, daß die Verzinnerei „Wolf Metter in Straßburg i. G.“ in der „Eisenzeitung“ stets fort verzinntes Bandseilen, verzinnte Eisenbleche und verzinnte Draht annonciert und daher wohl auch Drahtstiften verzinnen wird.

H. Z., Basel. Was Brunolein sei? Wir lesen darüber im „Deutschen Bauunternehmer“: „Nach all' den seither gemachten Versuchen, auf Holz einen gleichmäßig schönen Mattglanz zu erzielen, hat sich kein Fabrikat besser und vortheilhafter bewährt, als das von Franz Megerle in Friedberg in Hessen seit Jahren alleinig fabrizirte ächte Brunolein. Brunolein ist eine dünne braune Flüssigkeit, die mittels Pinsel auf das zu mattirende Holz aufgetragen wird. Größere Flächen können auch eingerieben oder nach dem Auftragen, während der Anstrich im Trocknen ist, gebürstet werden. Um das Holz nicht nur zu mattiren, sondern auch gleichzeitig zu beizen, fabrizirt die oben benannte Fabrik Lasuren zur Imitirung aller Arten Hölzer. Für die Herren Bautechniker, Maler &c. dürfte dieser Artikel wegen seinen vielen Vorteilen von Interesse sein und möchte demzufolge darauf hinweisen, daß Proben und Gebrauchs-anweisungen dieses Brunoleins von der Fabrik des Herrn Franz Megerle auf Wunsch gratis und franko versandt werden.“

H. H., Andelfingen. 1. **Schilfbretter** sind Gypsplatten, welche im Innern von einer Menge Schilfrohr der Länge nach durchzogen sind. Wir werden in nächster Nummer über dieses neue Baumaterial und dessen Verwendung ausführlich berichten. 2. Laut Mittheilung der „Hechtophete“ in St. Gallen kostet das Kilo Paraffin prima Qualität Fr. 1.60 Rp. Für manche technische Zwecke genügt jedoch die bedeutend billigere zweite Qualität. Falls Sie „flüssig es“ Paraffin meinen, finden Sie in Nr. 1 unseres Blattes, Seite 5 unten, eine Preisnotierung.

Fragen zur Beantwortung von Sachkundigen.

5. Welche Mittel gibt es, um zwei Stücke Imperméable aneinander oder übereinander so zu vereinigen, daß weder Wärme noch Räße die beiden Stücke von einander lösen können? F. H.

Sprechsaal.

Für Polsterer. Die in Nr. 6 unseres Blattes abgebildete und beschriebene Zupfmashine für Polstermaterial (von Dolder in Bremen) kann für die Schweiz zu ganz gleichem Preise bei Xav. Schüler, Maschinenhandlung in Brünnen (Schwyz), bezogen werden. Die Direction.

An unsere Leser.

Mit nächster Nummer wird die „Illustrierte schweiz. Handwerkerzeitung“ einen neuen, charakteristischen Kopf erhalten, um auch in dieser Beziehung den Ansprüchen, die man an ein solches Fachblatt stellen darf, vollauf gerecht zu werden. Die Zeichnung ist eine Arbeit des Herrn L. Mayer, Adjunkt des St. Gallischen Industrie- und Gewerbevereins; der Schnitt wird im xylographischen Atelier der Firma Ullmer & Co. in Bern ausgeführt; das Ganze ist also schweizerisches Kunstprodukt.

Achtung!

12 sehr bewährte Rezepte für Präparate zum Verbessern des Stahls, Härtung des Stahls (älteres Härtten ohne zu reissen), Stahl sehr hart und widerstandsfähig zu machen, Stahl zu erwärmen, Eisen zu härtten, Stahl, Eisen und Blech zu schwitzen ohne Weissglühhitze.

Ueber 100 Zeugnisse erster in- und ausländischer Firmen und Staatsbehörden über Erfolg.

3 Diplome. Preis für alle Rezepte 10 Fr. (früher Fr. 100). Für fertige Mittel Rabatt.

Karl Küpfer,
Mechaniker in Baden
(früher in Biel).

Anti-Oxid,

I. I. österreich. patentiertes Rostschutzmittel.

Einziger Vertreter für die Schweiz: (6)

Karl Küpfer,
Mechaniker in Baden.

Gesucht.

Ein tüchtiger **Schreiner**, auf Bau und Möbel bewandert, findet dauernde Beschäftigung bei

Theodor Schmid, Schreinermeister, Niederwyl bei Wohlen (Aargau).